



Machen ist wie wollen, nur krasser!

Dr. Simone Müller, TLLLR Jena

Seit nunmehr sechs Jahren wird den Mitarbeitern in der Schweinehaltung eine branchenübergreifende Weiterbildung angeboten. In bewährter Weise hatte das TLLLR Jena, IGS Thüringen e.V., Landvolkbildung Thüringen e.V. sowie Qnetics die diesjährige Mitarbeiterschulung organisiert, die vom Tierwohlkompetenzzentrum des BMEL gefördert wurde.

Die fachliche Fortbildung thematisierte in diesem Jahr Hygiene- und Managementmaßnahmen sowie Tiersignale. Coronabedingt auf eine Präsenzveranstaltung verzichtet werden. Das war der Resonanz der Online-Veranstaltung jedoch nicht abträglich: Knapp 200 Anmeldungen, davon rund 85% Mitarbeiter aus Schweine haltenden Betrieben, zeugen vom Wissensdurst der Beschäftigten in der Tierhaltung. Zum Teil wurden bis zu 18 Mitarbeiter je Betrieb für die Weiterbildungsveranstaltung am 20. April angemeldet.

Dr. Thomas Bauer (TLLLR) informierte als Projektleiter des Freistaates Thüringen zu Beginn über das Bundesprojekt „Netzwerk Fokus Tierwohl“, das für einen intensiven Wissenstransfer in die Praxis steht und praxistaugliche Erkenntnisse möglichst schnell umzusetzen hilft. Für die Tierart Schwein ist die Geschäftsstelle bei der Landwirtschaftskammer in Nordrhein-Westfalen angesiedelt und wird von jeweils einem bis zwei Tierwohlmultiplikatoren aktiv unterstützt. Als wichtigste Zielgruppe sollen die Tierhalter, deren Mitarbeiter*innen und Auszubildende erreicht werden. Dafür stehen auch die vielfältigsten Veranstaltungen, die zur Zeit natürlich online angeboten werden unter <https://fokus-tierwohl.de/de/schwein/veranstaltungen>.

Im Hauptteil konnte **Henrike Freitag**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Agrarwirtschaft der FH Südwestfalen (SWF) in Soest begrüßt werden. Als ehemalige Schweinefachberaterin im Erzeugerring Westfalen, Senden hat sie sich darauf spezialisiert, die Tiergesundheit in der Schweinehaltung durch geeignete Hygiene- und Managementmaßnahmen weiter zu verbessern. Denn es hilft das beste Medikament nicht, wenn nicht auch das Umfeld - sprich die Hygiene oder Biosicherheit - stimmt. Das machen die vier Fragen (Abb. 1) deutlich.



Quelle: H. Freitag, FH SWF

Wenn z.B. der Eintragungsweg z.B. von Atemwegs- oder Durchfallerregern bekannt ist, und gewusst wird, wie diese im Bestand weitergetragen werden können, kann etwas dagegen unternommen werden. Dabei spielt nicht nur der Mensch, d.h. der Tierhalter*in, Mitarbeiter*in, Tierarzt*in und/oder Berater*in) eine wichtige Rolle. Berücksichtigen müssen wir auch die Gebrauchsgegenstände, die Stallluft oder tierische Keimüberträger wie z.B. Mäuse, Fliegen oder Zukaufstiere.

4 Fragen zur Biosicherheit

- *Durch wen oder was können die Erreger in den Bestand eingeschleppt werden?*
- *Durch wen oder was können die Erreger im Bestand verschleppt werden?*
- *Wie kann der Neueintrag rasch erkannt werden, um Gegenmaßnahmen zu ergreifen?*
- *Wie können Erregerübertragungen möglichst effektiv vermieden werden?*

Abbildung 1:

Quelle: H. Freitag FH SWF

Das Schwierige ist, dass die wahren Infektionsverläufe schwer zu erkennen sind, weil sie keine „Fußabdrücke“ hinterlassen, die wir sehen können. Hinzu kommt, dass Tiere auch erkranken können, ohne dass typische Krankheitssymptome zu erkennen sind, diese aber trotzdem erheblich die Leistung beeinflussen können.

Kleines 1x1 der Personalhygiene

- *Konsequente Trennung in Schwarz- und Weißbereich*
- *Saubere Duschen, Waschbecken, temperierte Räume*
- *Ausreichend Handtücher, Handwasch- und Putzmittel*
- *Täglich saubere Arbeits- und Unterwäsche*
- *Arbeitswäsche bei 60°C waschen – in der Sauenhaltung bei 90°*
- *Saubere Hände und Arbeitsschutzbekleidung in sensiblen Bereichen (Abferkelung!)*
- *Effektive und regelmäßige Stiefelwäsche, auch Zwischendesinfektion*

Abbildung 2:

Quelle: H. Freitag FH SWF

Hygiene heißt in diesem Fall: den Keimgehalt oder Erregerdruck deutlich zu vermindern und im laufenden Betrieb die Tiere vor unnötigen Keimbelastungen zu schützen. Dafür stehen die kontinuierliche „Personalhygiene“ und punktuelle, aber dennoch regelmäßige Reinigung und Desinfektion. Personalhygiene muss „gelebt“ werden, denn alle Menschen in der Tierhaltung stehen mit allem, was dort ist, in Kontakt. Sie beginnt an der Hygieneschleuse, in der in jedem Fall klar ist, wo der Schwarzbereich endet, und

der Weißbereich beginnt. Es ist wie das kleine 1x1 (Abb. 2), das beherrscht wird und selbstverständlich sein sollte. Besonders kritisch ist die Stiefelhygiene, die ein erhebliches Verschleppungspotenzial für unerwünschte und krankmachende Keime hat, wie die Untersuchungen in der FH SWF (Abb. 3) belegen. Vor jeder Neubelegung eines Abteils ist eine gründliche Reinigung und Desinfektion das A und O. Durch die Nassreinigung wird der grobe Schmutz und damit auch die daran anhaftenden Keime entfernt. Was die Reinigung nicht vermag: die Erreger zu inaktivieren!

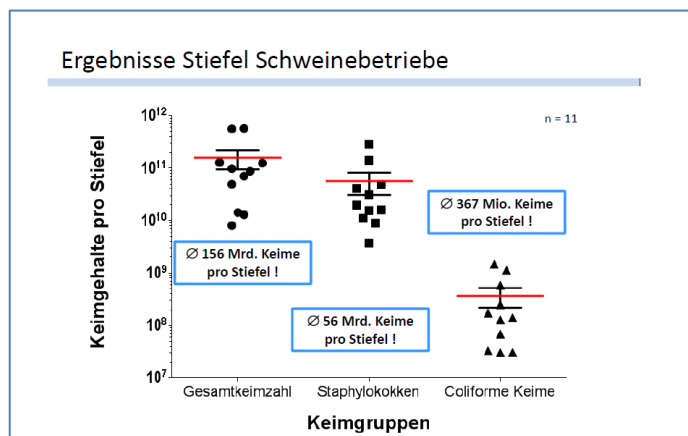


Abbildung 3:

Quelle: H. Freitag FH SWF

Den Erfolg einer guten Reinigung, (Ablaufreihenfolge siehe Abb. 4) ist am besten durch einen (selbst)-kritischen Blick auf sensible Bereiche zu erkennen: wie sieht es aus unter den Trögen, in den Ecken oder unter der Buchtenabtrennung? Denn: „Dreck kann man nicht desinfizieren!“

Die sich anschließende Desinfektion (Ablauf siehe Abb. 5) soll die vorhandenen Erreger auf mindestens 1/10.000 der Ausgangsmenge reduzieren. Entscheidend dafür ist, das richtige Desinfektionsmittel, die Ausbringungsmenge je m² (mind. 0,4 l/m²) und die richtige Raumtemperatur. Über das Stichwort „DVG-Liste“ ist im Handumdrehen die Liste der zugelassenen Desinfektionsmittel für die Tierhaltung mit der gewünschten Wirkung (gegen

Reinigungsablauf

- *Gülle Keller leeren*
- *Groben Mist mit Schaufel entfernen*
- *Mit Wasser einweichen*
- *Hochdruckreinigung von oben (Decke) über Boden, zuletzt die Wände, überall waschen!*
- *Einschäumen mit fettlösendem Reinigungsmittel, ca. 20 min einwirken lassen, dann nochmal waschen*
- *Mit klarem Wasser nachspülen*
- *Sämtliche Stallgeräte und Einrichtungsgegenstände einbeziehen*

Abbildung 4:

Quelle: H. Freitag FH SWF

Desinfektionsablauf

- *Gebrauchslösung herstellen (richtige Konzentration!)*
- *Notwendige Stalltemperatur sichern*
- *0,4 Liter Gebrauchslösung je m² möglichst als Schaum im gesamten Stall, d.h. inkl. Decke, Wände, Boden, Rampen usw. ausbringen, Stall sollte danach klatschnaß sein!*
- *Notwendige Einwirkzeit (30, 60 oder 120 min, siehe DVG-Liste) absichern, d.h. Ventilator aus, Türen schließen (*

Abbildung 5:

Quelle: H. Freitag FH SWF

Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten) in den Suchmaschinen des Internets verfügbar. Es versteht sich, dass nur mit geeigneter Schutzkleidung desinfiziert werden darf.

Wer auch hier den Erfolg checken will, kann dies mit entsprechenden Abstrichen tun, die im Labor mikrobiologisch untersucht werden. Nach der gründlichen Reinigung und fachgerechten Desinfektion sollten keine Keime mehr nachzuweisen sein, d.h. die Gesamtkeimzahl je cm² liegt fast bei Null.

Im zweiten Teil der Veranstaltung nahm **Mirjam Lechner**, Unabhängigen Erzeugergemeinschaft (UEG) Hohenlohe-Franken, die Teilnehmer vor dem Bildschirm mit auf eine Reise in den Stall. Als Projektleiterin des EIP Agri Coachingsystems „Schweinesignale erkennen, verstehen und nutzen (pig handling)“ entwickelte ihre operationelle Gruppe die Schweinesignal-APP „FitForPigs“ <https://www.fitforpigs.de/>.

Ihr größtes Anliegen ist es, die Mitarbeiter und Tierhalter zu motivieren, stärker auf das zu achten, was an den Tieren zu erkennen ist und was dies bedeutet. Es steckt ihr im Blut, zu erkennen, wie es den Tieren geht. Und das möchte sie weitergeben, damit wir handeln können, bevor Erkrankungen die Tiere voll erwischt haben.

Ihre FitForPigs-Strategie (Abb. 6) ist eigentlich verblüffend einfach: Über entsprechende Beispielbilder, Symptombeschreibungen und ein Ampelsystem aufzuzeigen, was zu sehen ist und welchen Hintergrund das Ganze hat.



Quelle: Müller, TLLLR

Das Ampelsystem basiert auf folgendem Hintergrund:

FitForPigs-Strategie

GRÜN:

Gesundes Tier/Normales Verhalten/Wohlbefinden

Basis ist das gesunde, intakte Tier im Normalverhalten: Um Abweichungen zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen

GELB:

Verhaltensebene – erste Warnsignale

Tiere versuchen, sich mit dem Verhalten an die Umgebung, Stoffwechsellage und Immunsystemveränderungen anzupassen

ROT:

Schweine zeigen sichtbare Symptome

an den Körperregionen und/oder den Vitalparametern (Atmung, Rektaltemperatur, Urin, Kot durch Mangel/Not/Erkrankung/Technopathien)

Abbildung 6:

Quelle: M. Lechner, UEG Hohenlohe

Wird das veränderte Verhalten erkannt und mit den Tiersignalen kombiniert, lassen sich die Ursachen erkennen und eine Strategie zur Veränderung entwickeln. Wichtig ist in diesem Zusammenhang: Auch die Abwesenheit von Symptomen (z.B. Niesen, Husten bei Ohrrandnekrosen) ist ein wichtiges Signal, weil es bestimmte Gesundheitsprobleme und Ursachen ausschließt! Deshalb ist es folgerichtig, die sichtbaren Veränderungen

an den einzelnen Körperregionen (Rüssel, Augen, Ohren, Hoden/Vulva, Schwanz, Nabel, Penis, Zitzen Haut, Gelenke/Fundamente) genau zu beobachten, zu beschreiben und zu unterscheiden, um eine Ursachenanalyse durchführen zu können, die dann in den richtigen Maßnahmen mündet.

Wie schon bei ihren ersten Schulungen wies sie auf die entscheidenden Fragen hin, die man sich beim täglichen Stalldurchgang stellen sollte:

- Wachsen die Tiere auseinander?
- Haben die Tiere ein gesundes Haarkleid? Gibt es Tränenspuren? Werden die Schwänze eingeklemmt? Sind die Vulven geschwollen? Wieviel Tiere sind betroffen?
- Gibt es Anzeichen von Rankkämpfen/Aggressionen? Sind die Tiere neugierig, interessiert?
- Wie sieht der Boden aus? Wie sieht der Kot/Urin aus?
- Welche Tiere sind betroffen?

Gepaart mit dem notwendigen Hintergrundwissen (Abb. 7, Abb. 8) lassen sich viele Informationen über die Gesundheit der Tiere erkennen. Und Gesundheit heißt auch Leistungsfähigkeit, denn alle Erkrankungen verzehren Energie, die zum Wachstum gebraucht wird. „Wenn bei den vielen Einflussfaktoren (Stallklima, Wasserversorgung, Mykotoxinbelastung, Fütterung, Infektionskrankheiten, Platzangebot usw.) mehrere ungünstige Momente zusammen treffen, reicht von dem einen wenig, und der Bestand kippt“, so die engagierte Tiersignaltrainerin.

Symptom - Schwanzspitzennekrose Kurzschwanz

Verkrustungen mit absterbendem Gewebereich sind sichtbar. Ursache können Technopathien (Verletzungen, Bisse anderer Schweine), Infektionen aber auch Durchblutungsstörungen aufgrund von Entzündungsprozessen sein. Blutgefäßwandentzündungen und -verschlüsse sind Folgen einer immunologischen Reaktion auf Reize, beispielsweise Toxine in der Blutbahn.

Abbildung 7:

Quelle: M. Lechner UEG Hohenlohe

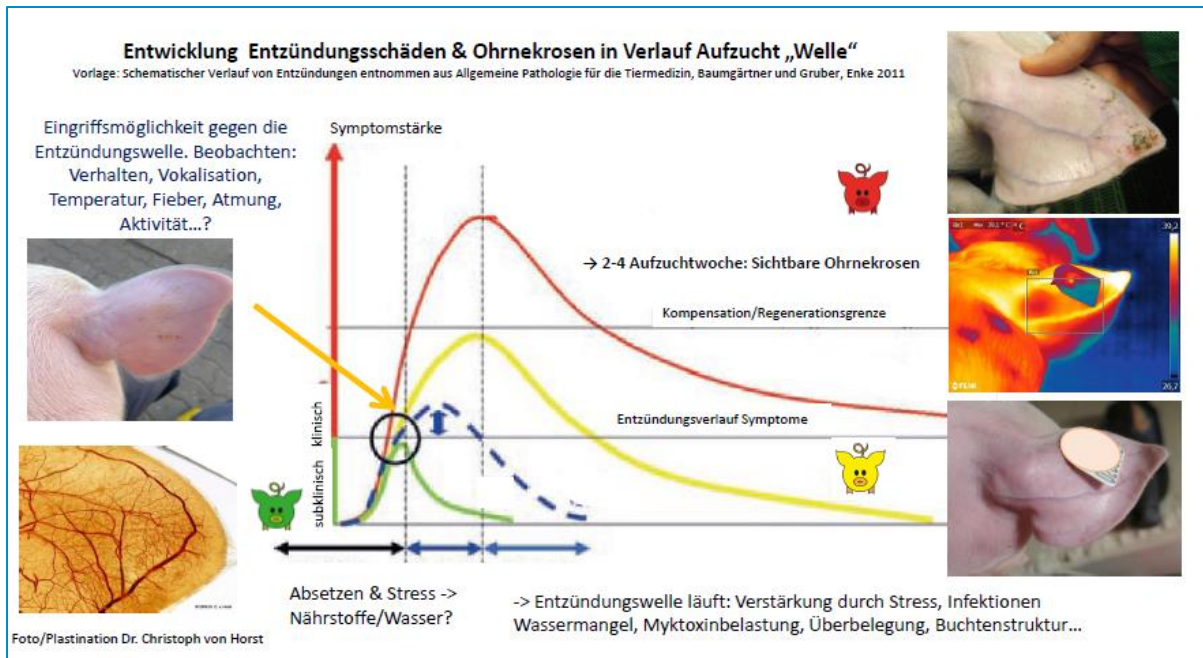


Abbildung 8: Wellenförmiger Verlauf von Entzündungsschäden - bei rechtzeitigem Erkennen lässt sich das Schlimmste abfangen (Quelle: M. Lechner, UEG Hohenlohe)

Besonders wertvoll auch die Zusammenstellung der Tiersignale, die beispielsweise auf Toxinbelastungen bzw. auf Defizite in der Wasserversorgung hinweisen:

Tabelle 1: Typische Tiersignale bei Toxinbelastung bzw. Defiziten in der Wasserversorgung (Quelle: M. Lechner, UEG Hohenlohe)

Toxinbelastung	Defizite in der Wasserversorgung
Gesundheitsprobleme treten in Wellen auf	Tiere sind sauber, Buchten trocken (reduziertes Urinieren, mangelhafte Entgiftung)
Viele Tiere in vielen Buchten zeigen viele Symptome	Dunkler Urin, ggf. Fieber
Antibiotische Behandlungen schlagen nicht an	Verschmutzte, trockene Tränken
Tiere zeigen Gewebnekrosen/Durchblutungsstörungen	Schnelle Entwicklung von Ohr- und Schwanznekrosen (vor allem bei Hitze)
Tiere zeigen Vulvaschwellungen/-rötungen (Hyperöstrogenismus)	Harnsaufen, gegenseitigen Besaugen, Bauchbewühlen
Tiere sind unruhig, aggressiv, auf der Suche, manipulieren/Beißen andere Tiere	Unruhe, Lahmheiten
Tiere zeigen flächig Lahmheiten	Dominante Tiere blockieren die Tiere (wollen sich kühlen)

Wird erkannt, dass gehandelt werden muss, braucht es natürlich rechtzeitig die entsprechenden Hilfsmittel, um eine Verbesserung herbeizuführen:

Tabelle 2: Ein Notfallplan braucht ausreichend Notfallmaterial zum ... (Quelle: M. Lechner, UEG Hohenlohe)

Ziel/Aufgabe	Benötigte Ressource
1. Vorbeugen	Zeit zum Hinschauen und Hinfassen, Zeit, um in die Bucht zu gehen
2. Ursachenanalyse	Überprüfen von <ul style="list-style-type: none"> • Wasseraufnahme (Wasseruhr, Tränken) • Körpertemperatur (Fieberthermometer, ev. Thermografie) • Schnellcheck Urin (durchsichtige Becher)
3. Ablenken vor allem unruhige und aggressive Tiere in „Not“	Kauseile, Leckmassen, Fischmehl, Milchpulver, Gesteinserden, Huminsäuren, Raufutter inkl. Spender und Schalen
4. Absortieren je schneller, desto größer die Chance auf Rettung	Ausreichend ausgestattete Kranknbuchten
5. Behandeln, inkl. Schmerzmanagement	Erreichbarkeit, Kontakt und Austausch mit Tierarzt,
6. Rechtzeitigen Nottöten leidender Tiere, rechtssicheres Vorgehen	Qualifikation und Nervenzeit, klare Handlungsanweisung und –kriterien, Dokumentation



Abbildung 9:

Quelle: M. Lechner, UEG Hohenlohe

Summa summarum: Testen Sie die FitForPigs-APP selbst!

Wenn das Auge geschärft ist, um Auffälligkeiten bei Schweinen zu erkennen und zu verstehen, ist der erste Schritt getan. Die Erläuterungen zu den Symptomen informieren über die Krankheitsbilder und ihre Ursachen. Fakt ist: Die Wissensauffrischung ist sehr hilfreich, denn „Machen ist wie wollen, nur krasser“. Und machen setzt Wissen voraus. Sie werden nicht auf den tierärztlichen Sachverstand verzichten

können, aber sie können den Gesundheitszustand der Schweine rechtzeitig beurteilen. Ein gutes Drittel der Teilnehmer hatte sich die APP schon vor der Weiterbildungsveranstaltung runtergeladen, ihre Einschätzung: „Klasse, die APP“. Das Basismodul kann kostenfrei heruntergeladen werden. Der Profizugang mit allen zusätzlichen Modulen und sehr praktischen Tipps kostet 35 € jährlich. Natürlich ist eine Unterstützung durch geübtes Personal immer sehr hilfreich. Und deshalb ist vorgesehen, interessierte Betriebe nach einer Trainingsphase wieder mit Mirjam Lechner zusammen zu bringen.

Ein wichtiges Ergebnis zeigten auch die beiden Fragen am Ende der Veranstaltung: Online-Veranstaltungen sind auch für die Mitarbeiter ein sehr akzeptables Mittel, ihr Wissen aufzufrischen. Immerhin sprachen sich 92 % der Befragten dafür aus und signalisierten: „Auch eine Stunde ist für uns besser als nichts!“.

Die Kurzfassung der Präsentationen können bei per Mail bei der TLLLR Jena angefordert werden (simone.mueller@tlllr.thueringen.de).

Impressum

Herausgeber: Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum

Bearbeiter: Dr. Simone Müller
Tel: +49 (0) 361 574011-415
simone.mueller@tlllr.thueringen.de

28.04.2021

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der foto-mechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.